

# Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

[www.erwachsenenbildung.at/magazin](http://www.erwachsenenbildung.at/magazin)

Ausgabe 21, 2014

## Das Versprechen sozialer Durchlässigkeit

Zweiter Bildungsweg und  
Abschlussorientierte Erwachsenenbildung

**Kurz vorgestellt**

## Nachholen von Bildungsabschlüssen – Schulen für Berufstätige

Mehr Flexibilität und Anrechnung  
durch Modularisierung

**Christian Dorninger**



# Nachholen von Bildungsabschlüssen – Schulen für Berufstätige

## Mehr Flexibilität und Anrechnung durch Modularisierung

**Christian Dorninger**

Dorninger, Christian (2014): Nachholen von Bildungsabschlüssen – Schulen für Berufstätige. Mehr Flexibilität und Anrechnung durch Modularisierung.

In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 21, 2014. Wien.

Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/14-21/meb14-21.pdf>.

Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Schlagworte: Schulen für Berufstätige, Bildungslaufbahn, abschlussorientierte Bildung, modulare Bildungsform, Gesetzeslage, Lerncoaching

### Kurzzusammenfassung

Dieser Beitrag gibt Einblick in Entwicklung, gesetzliche Grundlagen und Teilnehmendenzahlen der „Schulen für Berufstätige“, die seit den 1970er und 1980er Jahren die Möglichkeit bieten, neben der Arbeit eine systematische, abschlussorientierte Bildung zu erwerben. Mit der Gesetzesreform im Jahr 2010 kam es zu einer Modularisierung der Bildungsgänge und zur Ausbildung sogenannter Modulverbände. Die neue Gesetzeslage sieht zudem den Einsatz von Lerncoaching-Maßnahmen vor, die in den Jahren 2011 und 2012 zu einem deutlichen Rückgang der Drop-out-Quoten führten. Ein Blick auf Fachhochschulstudiengänge für Berufstätige, die Berufsreifeprüfung, Universitätslehrgänge und Fernstudienangebote rundet die kurze Zusammenschau ab.

# Nachholen von Bildungsabschlüssen – Schulen für Berufstätige

## Mehr Flexibilität und Anrechnung durch Modularisierung

**Christian Dorninger**

**Die Schulen für Berufstätige waren immer einer kleineren Zielgruppe vorbehalten und haben erst 1997 eine solide gesetzliche Grundlage bekommen. Diese wurde 2010 deutlich erweitert und die Berufstätigenschule in eine modulare Bildungsform umgewandelt. Dadurch ergeben sich mehr Möglichkeiten für die Studierenden und höhere Flexibilität im Bildungsgang. Die Studierendenzahlen sind in den letzten Jahren trotz höherer Konkurrenz im postsekundären Bereich etwa gleich geblieben.**

### **Bisherige Entwicklungen und Zahlen**

Die „Schulen für Berufstätige“ haben sich in den 1970er und 1980er Jahren entwickelt, um berufstätigen BildungswerberInnen die Möglichkeit zu bieten, neben ihrer Arbeit eine systematische, abschlussorientierte Bildung zu erwerben. Bereits vor dem Zweiten Weltkrieg wurden „Arbeitermittelschulen“ eingerichtet und ab 1947 wurden die „Schulformen für Berufstätige“ sukzessive in das Schulorganisationsgesetz aufgenommen. Die innere Organisation dieser Berufstätigenschulen, die von den Tagesschulformen abwich, wurde lange erlassmäßig geregelt. Erst 1997 wurde das Gegenstück zum Schulunterrichtsgesetz, das Schulunterrichtsgesetz für Berufstätige (SCHUG-B), für diese „Sonderformen der AHS und BHS“ nach kurzen Beratungen entwickelt und mit dem BGBl. Nr. 33/1997 in Kraft gesetzt. Technische Anpassungen gab es 2006 und 2009. Grundlegend neu gestaltet wurde die gesamte Unterrichtsorganisation mit der Novelle BGBl. I. Nr. 53/2010 vom 19. Juli 2010 (siehe BMUKK 2010).

Das Schulunterrichtsgesetz für Berufstätige gilt in dieser Form für 81 Standorte (vgl. BMUKK 2012a, S. 10f.).

Hervorzuheben sind die Allgemeinbildenden Schulen für Berufstätige (8 Standorte), die Berufsbildenden Höheren Schulen für Berufstätige (HTL und HAK einschließlich Kollegs für Berufstätige; in Summe 25 Standorte) und die berufsbildenden mittleren Schulen (Handelsschulen für Berufstätige, technische Fachschulen für Berufstätige, Werkmeister- und Bauhandwerkerschulen). Die Handelsschulen für Berufstätige werden in verschränkter Form mit den Handelsakademien für Berufstätige geführt (der Zwischenabschluss der Handelsschule ist nach der halben Schulzeit von vier Semestern und einer Abschlussprüfung möglich). Im humanberuflichen Schulwesen (wirtschaftliche Berufe, Tourismus, Mode und Bekleidungstechnik) werden bis dato (Stand November 2013) keine Berufstätigenformen geführt, obwohl dies gesetzlich möglich wäre. Dazu kommen die Kollegs für Berufstätige im Bereich der Kindergartenpädagogik und Kollegformen in allen anderen beruflichen Fachrichtungen, die ebenfalls als Berufstätigenformen geführt werden.

Gründlich untersucht wurden die Schulen für Berufstätige 2004 (siehe Schlögl/Belschan/Wieser 2004) und 2008 (siehe Markowitsch et al. 2008). Es ließ sich

feststellen, dass sich zum Untersuchungszeitpunkt die Schulformen für Berufstätige trotz Neugründungen im postsekundären Bereich konstanter Nachfrage erfreuten. Die Zufriedenheit mit dem eingeschlagenen Bildungsweg war hoch, aber in Bezug auf Flexibilität und andragogische Unterrichtsorganisation noch verbesserungswürdig. Der Einsatz moderner persönlichkeitsbezogener Lernformen wurde mit den Jahren intensiviert und wurde von den AdressatInnen nun sehr positiv gesehen.

Die Schulen für Berufstätige vermitteln Berechtigungen für das Beschäftigungssystem (z.B. Vorbedingungen für wirtschaftsberatende Berufe; die AHS für Berufstätige eine entsprechende Einstufung im öffentlichen Dienst) und die BMHS auch berufliche Berechtigungen gemäß der Gewerbeordnung und dem Berufsausbildungsgesetz. Die höheren Formen ermöglichen einen uneingeschränkten Hochschulzugang (außer speziellen Vorkenntnissen gemäß der Studienberechtigungsverordnung) und sind im Sinne des Prinzips des lebensbegleitenden Lernens geeignet, eine Basis für laufende Weiterqualifikationen darzustellen.

Pro Jahr sind in Summe etwa 14.500 Studierende eingeschrieben (siehe BMUKK 2012a). Die Zahl ist in den letzten Jahren leicht gesunken – dies vor allem durch die rückgängigen Studierendenzahlen der Werkmeisterschulen.

## **Reform der inneren Organisation der Schulen für Berufstätige 2010**

Wesentliches Ziel der letzten Reform 2010 war die Schaffung einer erwachsenengerechten und individuellen Bildungslaufbahn, um zeitliche Längen in Wiederholungsjahren zu vermeiden und Laufbahnverlusten vorzubeugen (Einführung des Modulsystems, Abgehen von strikten inneren Organisationsformen wie Schulstufen und Klassen, Entfall von Schulstufenwiederholungen). Wesentliches Ziel dieser „SchUG-B“ Novelle war die Modularisierung der Bildungsgänge, also die Einteilung der Unterrichtsgegenstände in Halbjahresabschnitte, die als „Lernpakete“ von den Studierenden leichter zu bewältigen sind. Ein „Modul“ ist in diesem Sinne der Semesterlehrstoff eines Unterrichtsgegenstandes. Der Logik der „Modularisierung“ folgend sind nur

mehr negativ zurückgelegte Module durch Einzelprüfungen („Kolloquien“) positiv zu stellen; damit entfällt die bisher noch im Gesetz 1997 befindliche Schulstufenwiederholung. Für die Studierenden geht es bei der Reform darum, die Möglichkeit zu haben, rascher, in Normalzeit oder langsamer in der „Modullandschaft“ unterwegs zu sein. Das Studienprogramm ist dabei eine festgefügte Einheit, die aber von den Studierenden in unterschiedlicher Zeit und Intensität belegt werden kann. Die Studierenden werden in ein „Normstudienangebot“ automatisch eingeschrieben, können aber auf Antrag bei der Direktion Abweichungen von diesem Normstudienangebot bekannt geben. Erste Erfahrungen seit 2010 zeigen, dass diese Abweichungsmöglichkeiten bisher kaum angenommen wurden (siehe BMUKK 2012b).

Das aktuelle berufspädagogische Modell „Unterricht + Lerncoaching = andragogischer Lernprozess“ wird im neuen Gesetz sehr ernst genommen; Erfahrungen zum Lerncoaching aus dem ESF-Projekt „Erweiterte Bildungsangebote für Berufstätige“, das seit 2007 mit EU-Mitteln kofinanziert wird, wurden direkt in allen Berufstätigen-Standorten umgesetzt. Diese Coaching-Maßnahmen sind in die Neuformulierung des §52 des SchUG-B (Studienkoordination) in die gesetzlichen Grundlagen all dieser Schulformen eingegangen.

Der Modulverband (Anzahl der Studierenden, die ein Modul belegen) wurde mit einer HöchstteilnehmerInnenzahl von 30 festgelegt. In diesem Rahmen soll dieses Instrument flexibel für die Schulleitungen handhabbar sein: Wenn kleinere Gruppen notwendig sind, können diese durch eine Großgruppe auf der anderen Seite kompensiert werden. Der Begriff „Modulverband“ tritt anstelle des Begriffs der Klasse; er signalisiert eine semesterweise flexiblere Vorgangsweise als dies bei einer jährlichen „Klassenbildung“ der Fall ist.

Es gibt für Studierende vier Möglichkeiten, ein Modul positiv abzuschließen:

- Das Modul wird besucht, die Leistungserfordernisse werden erbracht und das Modul wird positiv abgeschlossen.
- Die Studierenden bringen ein Zeugnis mit, das den Lehrstoff eines oder mehrerer Module umfasst (etwa 70% der Lerninhalte müssen bei

externen Zeugnissen abgedeckt werden), um die Module anrechnen zu können und daher einen Besuch derselben nicht mehr notwendig zu machen.

- Ist ein positiver Abschluss eines Moduls nicht gegeben, kann das Modul auch durch nachgelagerte Einzelprüfungen (= Kolloquien; diese können einmal wiederholt werden) positiv abgeschlossen werden.
- Autodidaktisch erworbene Kenntnisse können durch die sogenannte Modulprüfung (§23a des SchUG-B) nachgewiesen werden. Diese Prüfungen werden vor Antritt der Präsenzphase auf Antrag des/der Studierenden abgehalten. Der Antrag muss eine Darstellung der zurückgelegten, wenn auch autodidaktisch erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen enthalten. Diese Reflexion über die eigenen Kenntnisse im Rahmen der Vorbereitung auf die Antragstellung führt zu einer besseren persönlichen Urteilsfindung.

Wenn alle Module positiv abgeschlossen sind, können die KandidatInnen zu den abschließenden Prüfungen antreten (Reife- und/oder Diplomprüfung), die als Teilprüfungen und auch „vorgezogen“ abgelegt werden können. Die Höchstdauer des Schulbesuchs beträgt das Zweifache der Mindeststudiendauer. In jedem Jahr (= zwei Semester) sind Leistungen im Umfang von mindestens zehn Semesterwochenstunden zu erbringen, die den Lernfortschritt der Studierenden dokumentieren. Auch kann der/die SchulleiterIn Studierende für eine definierte Zeit beurlauben (z.B. bei Auslandsarbeitseinsätzen).

Erste Ergebnisse aus dem oben genannten ESF-Projekt sind, dass die Drop-out-Quoten an den Schulen für Berufstätige durch die vielfältigen Unterstützungsmöglichkeiten um etwa ein Drittel gesunken sind (siehe BMUKK 2011 u. 2012c). Moderne, auch

auf elektronischer Basis beruhende Lerntechniken unterstützen den Lernprozess, der bei Erwachsenen unter ganz anderen Bedingungen abläuft als bei Jugendlichen, deren „Hauptarbeit“ das Lernen ist.

## Zur Abrundung des Angebotes

Neben den Schulen für Berufstätige gibt es Fachhochschul(FH)-Studiengänge für Berufstätige und Angebote zur Vorbereitung auf die Berufsreifeprüfung (BRP). Diese hat sich in den letzten Jahren sehr ausgeweitet; im Jahr 2009 waren 21.700 Personen, die als Erwachsene die Berufsreifeprüfung absolvieren wollten, in Vorbereitungsangeboten, für 2015 werden 22.600 BildungswerberInnen prognostiziert (siehe Schlögl 2009).

Von der Nachfrage her sind die Fachhochschulstudiengänge für Berufstätige ähnlich expandiert wie die Vorbereitungsangebote auf die Berufsreifeprüfung. So besuchten im Jahr 2000 ca. 3600 Studierende diese FH-Lehrgänge, 2006/07 waren es 7200. Dazu kamen 1200 BesucherInnen von Universitätslehrgängen und ca. 500 Studierende von Fernstudienangeboten der österreichischen Universitäten (z.B. Rechtswissenschaften an der Universität Linz) bzw. der Studienzentren der Fernuniversität Hagen (vgl. Markowitsch et al. 2008, S. 34).

Zusammenfassend kann man feststellen, dass den Studierenden mit den Änderungen im Schulunterrichtsgesetz für Berufstätige das Erreichen bzw. Nachholen von (höheren) Bildungsabschlüssen bei Beibehaltung des Bildungsniveaus erleichtert wurde. Dies führt zu einer Steigerung der bundesweiten Ausbildungsqualität. Bei voller Umsetzung der im Gesetzesentwurf geplanten Änderungen wird somit ein positiver Effekt auf die Beschäftigung und für Österreich als Wirtschaftsstandort erwartet.

# Literatur

- BMUKK – Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (2010):** Änderung des Schulunterrichtsgesetzes für Berufstätige BGBl.Nr.53 – 2010. Wien: Staatsdruckerei. Auch online im Internet: [http://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblAuth/BGBLA\\_2010\\_I\\_53/BGBLA\\_2010\\_I\\_53.html](http://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblAuth/BGBLA_2010_I_53/BGBLA_2010_I_53.html) [Stand: 2013-11-19].
- BMUKK – Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (2011):** Pädagogischer Zwischenbericht 2011 zum ESF-Projekt S 2.1. Nachholen von Bildungsabschlüssen (Datenerhebung durch Walter Steinkogler und Christian Dorninger, 2011). Wien (= unveröff. Projektbericht).
- BMUKK – Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (2012a):** Zahlenspiegel 2012. Statistiken im Bereich Schulen und Erwachsenenbildung in Österreich. Wien: BMUKK – Eigenverlag.
- BMUKK – Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (2012b):** Erhebung zum ESF-Projekt S 2.1. Nachholen von Bildungsabschlüssen. Wien (= unveröff. Projektbericht).
- BMUKK – Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (2012c):** Pädagogischer Zwischenbericht 2012 zum ESF-Projekt S 2.1. Nachholen von Bildungsabschlüssen (Datenerhebung durch Walter Steinkogler und Christian Dorninger, 2012). Wien (= unveröff. Projektbericht).
- Markowitsch, Jörg/Benda-Kahri, Silvia/Prokopp, Monika/Rammel, Stephanie/Hefler, Günter (2008):** Neuausrichtung der berufsbildenden Schulen für Berufstätige. Krems: Edition Donau-Universität Krems (= Studies in lifelong learning. 7).
- Schlögl, Peter (2009):** Teilnehmer/innen an BRP-Vorbereitungslehrgängen, erstellt für das Programmplanungsdokument zur „Initiative Erwachsenenbildung“. Wien (= internes Papier).
- Schlögl, Peter/Belschan, Alex/Wieser, Regine (2004):** Schulen für Berufstätige. Daten zu Angebot, Studierenden und Trägern sowie eine Befragung von Studierenden an diesen Schulformen. Hrsg. vom ÖIBF. Wien. Endbericht: Online im Internet: <http://www.oeibf.at/db/calimero/tools/proxy.php?id=13580> [Stand: 2013-11-27].

## Weiterführende Links

- Allgemeinbildende Abendschulen in Österreich:** <http://www.abendgymnasium.at>
- Berufsbildende Schulen in Österreich:** <http://www.berufsbildendeschulen.at>
- Kaufmännische Abendschulen in Österreich:** <http://www.abendschulen.at>
- Verzeichnis der Schulen und Bildungseinrichtungen (Schulen online) – Schulbezeichnung: berufstätig:**  
[http://www.schulen-online.at/sol/oeff\\_suche\\_schulen.jsf](http://www.schulen-online.at/sol/oeff_suche_schulen.jsf)



Foto: BMUKK, Sektion II

## DI Dr. Christian Dorninger

christian.dorninger@bmukk.gv.at  
<http://www.bmukk.gv.at>  
+43 (0)1 53120-4457

Christian Dorninger studierte Technische Physik in Wien. 1982 begann er seine Tätigkeit als Kursleiter von Mathematik- und Physikkursen an der Volkshochschule Wien Nord, wo er ein Projekt zur Berufsreifeprüfung umsetzte, das Erwachsenen das Nachholen des Hochschulzuges ermöglichte. Parallel zu seiner Tätigkeit an der Volkshochschule arbeitete er ab 1983 als HTL-Lehrer. 1988 ist er als dienstzugeteilter Lehrer an das Unterrichtsministerium gekommen. Mit Februar 2011 wurde er stellvertretender Sektionsleiter und mit 1. September 2013 schließlich Leiter der Sektion II im Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur.

# Obtaining Educational Credentials Later in Life – Schools for People in Work

## More flexibility and recognition through modularization

### Abstract

This article gives insight into the development, legal basis and numbers of participants of the schools for people in work (*Schulen für Berufstätige* in German) that have provided their participants with the opportunity to obtain a systematic, diploma-oriented education besides working since the 1970s and 1980s. Legislative reform in 2010 brought about a modularization of educational programmes and the creation of what are called module units (*Modulverbände* in German). The new legislation also includes learning coaching measures, which has led to a significant decline in drop-out rates in 2011 and 2012. A look at degree courses at universities for applied sciences for people in work, preparatory courses for the higher education entrance examination for persons having completed their vocational training, university graduate programmes and distance-learning courses round off this survey.

# Impressum/Offenlegung



## Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

Gefördert aus Mitteln des ESF und des BMUKK  
Projekträger: Bundesinstitut für Erwachsenenbildung  
Koordination u. Redaktion: Institut EDUCON – Mag. Wilfried Hackl

erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck

Online: [www.erwachsenenbildung.at/magazin](http://www.erwachsenenbildung.at/magazin)

Herstellung und Verlag der Druck-Version:  
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)  
ISSN: 2076-2879 (Druck)  
ISSN-L: 1993-6818  
ISBN: 9783732289486

## Medieninhaber



Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur  
Minoritenplatz 5  
A-1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung  
Bürglstein 1-7  
A-5360 St. Wolfgang

## Herausgeber der Ausgabe 21, 2014

Dr. Arthur Schneeberger (Bildungsforscher)

## HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

Mag.<sup>a</sup> Regina Rosc (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur)  
Dr.<sup>in</sup> Margarete Wallmann (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)  
Mag. Wilfried Hackl (Geschäftsführender Hrsq., Institut EDUCON)

## Fachredaktion

Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Elke Gruber (Universität Klagenfurt)  
Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)  
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)  
Dr. Arthur Schneeberger (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)  
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)  
Ina Zwerger (ORF Radio Ö1)

## Online-Redaktion

Mag.<sup>a</sup> Bianca Friesenbichler (Institut EDUCON)

## Fachlektorat

Mag.<sup>a</sup> Laura R. Rosinger (Textconsult)

## Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.<sup>a</sup> Andrea Kraus

## Satz

Mag.<sup>a</sup> Roswitha Ranz (Institut EDUCON)

## Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

## Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

## Medienlinie

Das „Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazin erwachsenenbildung.at sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll durch das Magazin der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden. Die eingelangten Beiträge werden einem Review der Fachredaktion unterzogen. Zur Veröffentlichung ausgewählte Artikel werden lektoriert und redaktionell bearbeitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten.

Als Online-Medium konzipiert und als solches weitergeführt, ist das Magazin erwachsenenbildung.at beginnend mit der Ausgabe 7/8, 2009 zusätzlich in Druckform erhältlich.

## Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheinen die Artikel des „Magazin erwachsenenbildung.at“ unter der „Creative Commons Lizenz“. BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen:

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.
- Nennung der Lizenzbedingungen. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Aufhebung. Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter [www.creativecommons.at](http://www.creativecommons.at).

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an [redaktion@erwachsenenbildung.at](mailto:redaktion@erwachsenenbildung.at) oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

## Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at  
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs  
p. A. Institut EDUCON  
Marienplatz 1/2/L,  
A-8020 Graz  
[redaktion@erwachsenenbildung.at](mailto:redaktion@erwachsenenbildung.at)  
<http://www.erwachsenenbildung.at/magazin>